

Die Bartholomäusnacht

Ein Roman von Konrad v. Voland

Fortsetzung

Als die Grafen, am dritten Tage ihres Aufenthaltes zu Charlton, gegen Abend von einem Ausläufer zurückkehrte, trat ihm im Schloßhofe Serra, der Schalk ihres Großvaters, grüßend entgegen. Aber nicht in der Tracht des Schalknarren erschien Serra, auch nicht in jener des Predigers, sondern im aufgeputzten Wams, einen Dolch im Gürtel, eine wallende Feder auf dem Barett, wie ein Junker.

„Mein Großvater ist angekommen“, sagte Blanka.

„Worans schließt Ihr dies?“ fragte der Marquis, keineswegs erfreut über die Ankunft eines Mannes, der ihm Blanka entführen und die glücklichen Stunden seines jungen Lebens unterbieten sollte.

„Ich sehe hier Serra, den Schalk meines Großvaters, mithin kann die Wirklichkeit des Schalkens nicht fern sein.“

„Das ist sehr gut und für mich Schmeichelei genug“, versetzte der Schalk. „Ich bin der Schatten, — Euer Großvater ist die Wirklichkeit. Ist nun der Schatten Eures Großvaters von Natur und Beruf ein Herr, Graf Autremont aber die Wirklichkeit des nährlichen Schalkens, — wie unermesslich groß muß dann die Klarheit des Grafen sein?“

„Hugo betrachtet erkaunt den Fremden, der eine so seltsame Sprache führte, und dessen schalkhafte Gesichtszüge so viele Ähnlichkeit mit den düsternen Zügen des Predigers Habakuk hatten. Noch größer wurde sein Staunen, als ihn der Junker in vertrautem Tone anredete.“

„Was Autremont ist voll Bewunderung für Euch, Herr Marquis! Seid Ihr kein guter Schwimmer und Taucher, so laßt Ihr Gefähr, in einem Strome von Dant und Anerkennung zu ertrinken. Besorgt meinen Rat, — laßt Euch durch Achtung nicht täuschen, besser Marquis! Haltet Euch durch Räte über Wasser und glaubt nicht, daß ich heintrübige. Der Admiral bemerkte die Stimmung seines Freundes, vermutete Ungewöhnliches und lud ihn, nach aufgehobenem Mahle, zu vertrautem Verkehr nach seinen Gemächern ein.“

„Du schenst mir doch auf einige Tage die Freude deiner Gegenwart, lieber Arthur?“ sprach Coligny, in dem er sich vor den Grafen stellte, in dessen bekümmerten Zügen los und seine beiden Hände auf Autremonts breite Schultern legte.

„Wenn man selten aus der Kühlung kommt und niemals aus schweren Sorgen für das öffentliche Wohl, so dürftest man nach der Wohlthat treuer und warmer Freundschaft.“

„Das eiserne Kleid des Kriegers mit Friedensgewändern zu vertauschen, und die Sorgen für das öffentliche Wohl dem Könige zu überlassen, steht ganz in deinem freien Ermessen, mein lieber Kaspar!“

„Ein großes Licht fuhr über Colignys Gesicht und Hornesunken blickten aus seinen Augen.“

„Dem Könige die Sorgen für das öffentliche Wohl überlassen?“ wiederholte er. „Wie unsere Majestät das Wohl der Untertanen bedenkt, das erzählen die Gefängnisse und Galgen für Menschen, die nichts verschuldeten, als die unangeheure Annahme, Religionsfreiheit zu begehren und in französischer Sprache zu beten.“

„Religionsfreiheit haben wir“, entgegnete Autremont. „Der Friede von Longjumeau stellt die Protestanten auf gleichen Fuß mit den Katholiken. Alle beschränkenden Bestimmungen vorausgegangener Friedensschlüsse hebt er auf und sagt ausdrücklich: „Die Hugenotten sollen die religiöse Freiheit genießen, bis es Gott gefällt, alle Franzosen wieder in einer Kirche zu vereinigen.“ — Mehr kannst du nicht verlangen.“

„Bis es Gott gefällt!“ rief Coligny höhnisch. „Der Gott des Friedens von Longjumeau ist der König, — oder vielmehr seine Mutter. Diesem Weib, voll Tücke und Treubruch, wird es bald gefallen, siebenmal zugestandene Religionsfreiheit den Hugenotten wieder zu entziehen, weil es ihr eben gefällt,

alle Franzosen in einer Kirche zu vereinigen.“

„Du gehst in deiner Anlage zu weit, Kaspar! Bist du nicht selber mit Condé der Königin zu Hilfe geeilt, da sie euch um Beistand anrief gegen die Katholiken? Damals hast du erklärt: „Wir müssen der Königin bespringen, damit sie nicht in die Hände ihrer Feinde falle.“ Diese Feinde Katharinas sind aber die Guisen, — die Katholiken gewesen. Ein Jahr später, es war 1562, zeigte mir Condé frohlockend einen Brief der Königin, darin stand geschrieben, daß Katharina von Medici einzig auf Condé, auf dich und die Hugenotten vertraue und hoffe, ihr werdet die Katholiken hindern, sie, die Königin, von der Regierung zu verdrängen.“ — Hieraus geht doch wohl Katharinas Parteinahme und Gewogenheit für die Hugenotten hervor.“

„Nein!“ widersprach der Admiral. „Die Königin verband sich mit uns gegen die Guisen, — wahr! Sie unterstützte wiederholt den Protestantismus gegen den Katholizismus, — wahr! Allein dies tat sie keineswegs aus Interesse für die Hugenotten, sondern lediglich in ihrem eigenen Interesse. Sie gebrauchte uns gegen die Guisen, als Pfeiler und Stützen ihrer Herrschaft, — das ist alles. Aber den Protestantismus haßt sie mit der Blut einer bigotten Italienerin.“

Der Graf vernahm mit großer Verwunderung die letzten Worte des erregten Freundes.

„Kaspar, — Kaspar, — ei, wie hat Vortehader dem geländes Urteil geschädigt! Katharina von Medici ist so wenig bigott, wie ich, oder du. Die katholische Religion zu verachten und die Kirchengesetze zu verhöhnen, scheint ihr zuweilen Vergnügen zu machen. Ich frage: — wird eine bigotte Katholikin ihre Söhne in der protestantischen Religion unterrichten lassen? Wird sie ihr Hauswesen, selbst ihre Küche hergeben, zur Verhöhnung der Kirchengesetze? — Wie kann nun jemand, der nach solchen Grundsätzen verfährt, — öffentlich verfährt, bigott katholisch sein?“

Die Tatsachen sprechen zwar gegen meine Behauptung, nicht aber gegen Katharinas Unterdrückung der Protestanten“, versetzte Coligny. „Selbst ohne religiöse Ueberzeugung, hört dieses Weib nicht auf, jene zu verfolgen und zu morden, die Gottes reines Wort begehren, und die alte Abgötterei des Papsttums mit dem lauterem Evangelium vertauscht haben.“

Der Admiral mußte hier Ausdruck gebrauchen, die ihm, dem Haupte der Hugenotten, geläufig geworden, die ihn jedoch seltsam klanderten in den Augen des Freundes.

„Aber Kaspar, was ist denn das wieder?“ rief Autremont erstaunt. „Gottes reines Wort, — Abgötterei des Papsttums, — lauterer Evangelium? Ich kenne dich nicht mehr! Du redest ja, wie ein Prediger.“

„Nach meiner Ueberzeugung, lieber Arthur!“

„Nach deiner Ueberzeugung? Nicht möglich, — deinem klaren Verstande nicht möglich! Weil sich ein Mensch erhob, Calvin geheißnen, der vorgibt, das lauterer Gotteswort und das reine Evangelium entdeckt zu haben, und weil das dumme Volk diesem neuen Messias nachläuft, deshalb soll Kaspar Coligny auf das Evangelium eines Marktschreiers in der Rutte schwören? — Nein, das ist nichts, mein Freund! Ich kenne dich besser, um einer solchen Vorniertheit dich fähig zu halten. Du glaubst so wenig an den Messias und Religionsstifter Calvin, wie ich, oder irgend ein Denkleider vom Adel.“

„Dagegen glauben tausend andere, und der König soll ihnen den Glauben nicht wehren“, versetzte lebhaft der Admiral. „Für meine Person handelt es sich weder um Luther, noch Calvin, weder um Zwingli oder irgend einen anderen selbstbaren Menschen. Weit Höheres steht in die Frage.“

„Was denn?“

„Die Freiheit der Glaubenswahl gegenüber dem Glaubenszwang.“

„In Deutschland, nicht aber in Frankreich“, erwiderte Coligny.

„Der Augustiner von Wittenberg gab einen Beweis großer politischer Beschränktheit, indem er die Fürsten zu Päpsten machte, Leib und Seele der Untertanen landesherrlichem Ermessen überlieferte. Calvin dagegen handelte weise. In Religionsfachen haben die Fürsten gar nichts hinein zu reden. Die Wahl der Geistlichen hängt nicht von den weltlichen Regierungen ab. — Aus diesen Gründen bin ich Calvinist und Haupt der Hugenotten. Nicht für die Seligkeiten des Himmels streite ich, sondern für

„In Deutschland, nicht aber in Frankreich“, erwiderte Coligny.

„Der Augustiner von Wittenberg gab einen Beweis großer politischer Beschränktheit, indem er die Fürsten zu Päpsten machte, Leib und Seele der Untertanen landesherrlichem Ermessen überlieferte. Calvin dagegen handelte weise. In Religionsfachen haben die Fürsten gar nichts hinein zu reden. Die Wahl der Geistlichen hängt nicht von den weltlichen Regierungen ab. — Aus diesen Gründen bin ich Calvinist und Haupt der Hugenotten. Nicht für die Seligkeiten des Himmels streite ich, sondern für

„In Deutschland, nicht aber in Frankreich“, erwiderte Coligny.

„Der Augustiner von Wittenberg gab einen Beweis großer politischer Beschränktheit, indem er die Fürsten zu Päpsten machte, Leib und Seele der Untertanen landesherrlichem Ermessen überlieferte. Calvin dagegen handelte weise. In Religionsfachen haben die Fürsten gar nichts hinein zu reden. Die Wahl der Geistlichen hängt nicht von den weltlichen Regierungen ab. — Aus diesen Gründen bin ich Calvinist und Haupt der Hugenotten. Nicht für die Seligkeiten des Himmels streite ich, sondern für

„In Deutschland, nicht aber in Frankreich“, erwiderte Coligny.

„Der Augustiner von Wittenberg gab einen Beweis großer politischer Beschränktheit, indem er die Fürsten zu Päpsten machte, Leib und Seele der Untertanen landesherrlichem Ermessen überlieferte. Calvin dagegen handelte weise. In Religionsfachen haben die Fürsten gar nichts hinein zu reden. Die Wahl der Geistlichen hängt nicht von den weltlichen Regierungen ab. — Aus diesen Gründen bin ich Calvinist und Haupt der Hugenotten. Nicht für die Seligkeiten des Himmels streite ich, sondern für

„In Deutschland, nicht aber in Frankreich“, erwiderte Coligny.

„Der Augustiner von Wittenberg gab einen Beweis großer politischer Beschränktheit, indem er die Fürsten zu Päpsten machte, Leib und Seele der Untertanen landesherrlichem Ermessen überlieferte. Calvin dagegen handelte weise. In Religionsfachen haben die Fürsten gar nichts hinein zu reden. Die Wahl der Geistlichen hängt nicht von den weltlichen Regierungen ab. — Aus diesen Gründen bin ich Calvinist und Haupt der Hugenotten. Nicht für die Seligkeiten des Himmels streite ich, sondern für

„In Deutschland, nicht aber in Frankreich“, erwiderte Coligny.

„Der Augustiner von Wittenberg gab einen Beweis großer politischer Beschränktheit, indem er die Fürsten zu Päpsten machte, Leib und Seele der Untertanen landesherrlichem Ermessen überlieferte. Calvin dagegen handelte weise. In Religionsfachen haben die Fürsten gar nichts hinein zu reden. Die Wahl der Geistlichen hängt nicht von den weltlichen Regierungen ab. — Aus diesen Gründen bin ich Calvinist und Haupt der Hugenotten. Nicht für die Seligkeiten des Himmels streite ich, sondern für

„In Deutschland, nicht aber in Frankreich“, erwiderte Coligny.

„Der Augustiner von Wittenberg gab einen Beweis großer politischer Beschränktheit, indem er die Fürsten zu Päpsten machte, Leib und Seele der Untertanen landesherrlichem Ermessen überlieferte. Calvin dagegen handelte weise. In Religionsfachen haben die Fürsten gar nichts hinein zu reden. Die Wahl der Geistlichen hängt nicht von den weltlichen Regierungen ab. — Aus diesen Gründen bin ich Calvinist und Haupt der Hugenotten. Nicht für die Seligkeiten des Himmels streite ich, sondern für

„In Deutschland, nicht aber in Frankreich“, erwiderte Coligny.

„In Deutschland, nicht aber in Frankreich“, erwiderte Coligny.

„Der Augustiner von Wittenberg gab einen Beweis großer politischer Beschränktheit, indem er die Fürsten zu Päpsten machte, Leib und Seele der Untertanen landesherrlichem Ermessen überlieferte. Calvin dagegen handelte weise. In Religionsfachen haben die Fürsten gar nichts hinein zu reden. Die Wahl der Geistlichen hängt nicht von den weltlichen Regierungen ab. — Aus diesen Gründen bin ich Calvinist und Haupt der Hugenotten. Nicht für die Seligkeiten des Himmels streite ich, sondern für

„In Deutschland, nicht aber in Frankreich“, erwiderte Coligny.

„Der Augustiner von Wittenberg gab einen Beweis großer politischer Beschränktheit, indem er die Fürsten zu Päpsten machte, Leib und Seele der Untertanen landesherrlichem Ermessen überlieferte. Calvin dagegen handelte weise. In Religionsfachen haben die Fürsten gar nichts hinein zu reden. Die Wahl der Geistlichen hängt nicht von den weltlichen Regierungen ab. — Aus diesen Gründen bin ich Calvinist und Haupt der Hugenotten. Nicht für die Seligkeiten des Himmels streite ich, sondern für

„In Deutschland, nicht aber in Frankreich“, erwiderte Coligny.

„Der Augustiner von Wittenberg gab einen Beweis großer politischer Beschränktheit, indem er die Fürsten zu Päpsten machte, Leib und Seele der Untertanen landesherrlichem Ermessen überlieferte. Calvin dagegen handelte weise. In Religionsfachen haben die Fürsten gar nichts hinein zu reden. Die Wahl der Geistlichen hängt nicht von den weltlichen Regierungen ab. — Aus diesen Gründen bin ich Calvinist und Haupt der Hugenotten. Nicht für die Seligkeiten des Himmels streite ich, sondern für

„In Deutschland, nicht aber in Frankreich“, erwiderte Coligny.

„Der Augustiner von Wittenberg gab einen Beweis großer politischer Beschränktheit, indem er die Fürsten zu Päpsten machte, Leib und Seele der Untertanen landesherrlichem Ermessen überlieferte. Calvin dagegen handelte weise. In Religionsfachen haben die Fürsten gar nichts hinein zu reden. Die Wahl der Geistlichen hängt nicht von den weltlichen Regierungen ab. — Aus diesen Gründen bin ich Calvinist und Haupt der Hugenotten. Nicht für die Seligkeiten des Himmels streite ich, sondern für

„In Deutschland, nicht aber in Frankreich“, erwiderte Coligny.

„Der Augustiner von Wittenberg gab einen Beweis großer politischer Beschränktheit, indem er die Fürsten zu Päpsten machte, Leib und Seele der Untertanen landesherrlichem Ermessen überlieferte. Calvin dagegen handelte weise. In Religionsfachen haben die Fürsten gar nichts hinein zu reden. Die Wahl der Geistlichen hängt nicht von den weltlichen Regierungen ab. — Aus diesen Gründen bin ich Calvinist und Haupt der Hugenotten. Nicht für die Seligkeiten des Himmels streite ich, sondern für

„In Deutschland, nicht aber in Frankreich“, erwiderte Coligny.

„Der Augustiner von Wittenberg gab einen Beweis großer politischer Beschränktheit, indem er die Fürsten zu Päpsten machte, Leib und Seele der Untertanen landesherrlichem Ermessen überlieferte. Calvin dagegen handelte weise. In Religionsfachen haben die Fürsten gar nichts hinein zu reden. Die Wahl der Geistlichen hängt nicht von den weltlichen Regierungen ab. — Aus diesen Gründen bin ich Calvinist und Haupt der Hugenotten. Nicht für die Seligkeiten des Himmels streite ich, sondern für

„In Deutschland, nicht aber in Frankreich“, erwiderte Coligny.

„Der Augustiner von Wittenberg gab einen Beweis großer politischer Beschränktheit, indem er die Fürsten zu Päpsten machte, Leib und Seele der Untertanen landesherrlichem Ermessen überlieferte. Calvin dagegen handelte weise. In Religionsfachen haben die Fürsten gar nichts hinein zu reden. Die Wahl der Geistlichen hängt nicht von den weltlichen Regierungen ab. — Aus diesen Gründen bin ich Calvinist und Haupt der Hugenotten. Nicht für die Seligkeiten des Himmels streite ich, sondern für

„In Deutschland, nicht aber in Frankreich“, erwiderte Coligny.

Schiffskarten! Geldüberweisung! Verwandte aus Europa! (Auch aus Rußland) Wir verkaufen Schiffskarten nach und von allen Teilen der Welt. Geld-Überweisungen für Europa zu günstigsten Bedingungen. Ausländische Wertpapiere. Feuer-, Lebens-Versicherungen, etc. Besonderen Vertreter in Moskau für russische Auswanderer. „Food Drafts“ nach Rußland! (Preis: je zwölf Dollar.) The Dominion Ticket & Financial Corporation, 676 Main Street — Limited — WINNIPEG, MAN. BANKERS, STEAMSHIP AND OFFICIAL RAILWAY AGENTS. Autorisiertes Kapital \$300,000.00. Gesamtaktiva \$700,000.00. Deutsche Abteilung: G. L. Maron.

Atelier für Kirchliche Kunst Entwürfe und Modelle — Herstellung und Import Altäre — Kanzeln — Kommunion-Bänke — Kreuzweg-Stationen — Heiligen-Statuen — Messgewänder Gold-Silber- u. Messing-Gegenstände — Glasmalereien — Kirchenfenster-Stiftungen werden ausgeführt. — Church Art Studio — REGINA, SASK.

MONEY Is Your Real Harvest Put it and keep it safe in our Bank The money you deposit and keep from your earnings or your business is your real harvest. If you make \$10,000 a year and spend it all, you have nothing; if you make \$5,000 a year and deposit and keep \$500 of it, you have something. If you keep this up for a few years, you will have money and it will grow and protect you and yours in the future. Get the habit of depositing some money REGULARLY It is a GOOD HABIT. We invite your account. — COME IN. WE WILL WELCOME YOU. —

BANK OF HOCHELAGA Head Office: Montreal Established in 1874 Authorized Capital \$10,000,000.00 — Capital Paid up and Reserve \$7,900,000.00 Total Assets \$71,000,000.00 HUMBOLDT BRANCH J. E. BRODEUR, Manager. MUENSTER BRANCH A. ANDREWS, Manager. ST. BRIEUX BRANCH J. A. N. FOURNIER, Manager.

PROMPT BESORGT Hargartens Drug Store — Bruno, Sask. besorgt täglich Postbestellungen aller Art nach allen Teilen Saskatchewan. Wir erhielten soeben eine größere Sendung Ausländische Medicinen welche wir jetzt unseren werthen Kunden zu folgenden Preisen portofrei zusenden können: Adler-i-ka gegen Verstopfung u. verunreinigtes Blut, 1.65 Sagine (Wolframs), ein antiseptisches Mittel, 2.05 Sagine (Wolframs), Kapseln gegen Verstopfung, 2.55 Sagine (Wolframs), Katarh-Mittel, 1.25 Hargartens Colic Relief für Pferde, 1.00 Hargartens Antiseptic Lotion für Pferde, 1.00 (Echteres wird gebraucht wie Eucolin, ist aber kräftiger und besser.) Danfords Balsam of Myrrh, große Flasche, 1.30 Summi-Wasserflaschen, (2 qts.), von \$2.00 aufwärts. Eine solche Gelegenheit wird sich so bald nicht wieder bieten! W. F. Hargarten Apotheker und Chemist — Bruno, Sask. POSTBESTELLUNGEN PROMPT BESORGT

Kauft in den Geschäften, die hier inserieren!

Land and Farms! I have a number of Farms and Wild Lands for sale at low prices. Some will be sold on Crop Payment. For further particulars apply in person or by letter to Henry Bruning, MUENSTER, SASK.